

Förderung der Lern- und Bildungsprozesse von Kindern in der Schuleingangsphase - das Projekt „FIS“

Hintergrund des FIS-Projektes:

Der **Übergang von der Kindertageseinrichtung (Kita) in die Grundschule** stellt im Sinne des Transitionsansatzes (Griebel/Niesel 2011) ein **zentrales Ereignis** im Leben eines Kindes dar mit dem **Entwicklungsaufgaben** verbunden sind, die aktiv bewältigt werden müssen. Eine erfolgreiche Übergangsbewältigung zeichnet sich dadurch aus, dass Kinder sich im Kontext Schule wohlfühlen, die gestellten Anforderungen meistern und das Lernangebot aktiv für sich nutzen können. Befunde verweisen darauf, dass **zahlreiche Schutzfaktoren** eine erfolgreiche Bewältigung des Übergangs unterstützen können (u.a. ebd.). Auf individueller Ebene werden z.B. lernbereichsspezifische (Vorläufer-)Fähigkeiten zu zentralen Schutzfaktoren gezählt. So unterstreichen die Befunde verschiedener Studien die **Bedeutbarkeit** entsprechender **Voraussetzungen der Kinder** als Prädiktoren für ihre weitere Entwicklung (u.a. Schrader/Helmke/Hosenfeld 2008). Eine **frühe Förderung** in Familie, Kita und Grundschule kann daher einen wichtigen Beitrag für ihren Bildungserfolg leisten.

Zielstellungen des FIS-Projektes:

Zielstellung „Übergangsbewältigung“

Ein Ziel des Projektes besteht darin, die **Bewältigung des Übergangs von der Kita in die Grundschule durch Kinder** in den Blick zu nehmen. Zugleich wird untersucht, welche **individuellen** (z.B. auf sozial-emotionaler Ebene ein positives Selbstkonzept, Wohlfühlen in der Schule), **interaktionalen** (z.B. Information der Kinder) und **kontextuellen Schutzfaktoren** (z.B. Übergangsgestaltung, Kooperation von Kita, Grundschule und Elternhaus) einer erfolgreichen Bewältigung für die Kinder vorhanden sind.

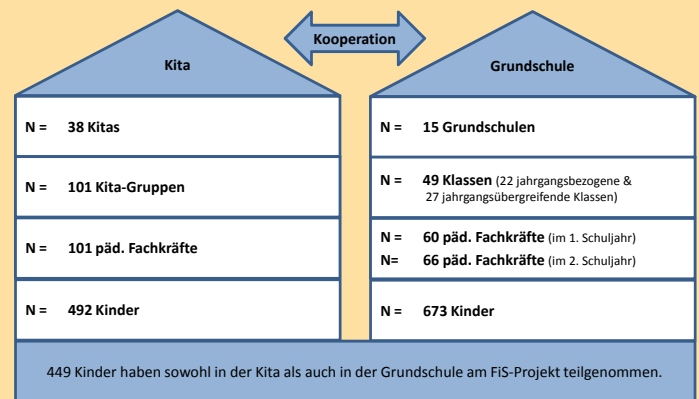
Zielstellung „Entwicklungsverläufe & Kontextbedingungen“

Ein weiteres Ziel des Projektes ist es zu untersuchen, wie sich die **schriftsprachlichen und mathematischen Lern- und Bildungsprozesse** von Kindern im Übergang vollziehen. Ebenso wird erforscht, welche **individuellen** (z.B. Geschlecht, Lernvoraussetzungen), **familiären** (z.B. sozioökonomischer Hintergrund, Anreizbedingungen) und **institutionellen Kontextbedingungen** (z.B. jahrgangsbezogene/-übergreifende Klasse, Qualität von Lehr-Lernsituationen) hierbei von Bedeutung sind.

Untersuchungsdesign:

Erhebungsphase (EHP)	Diagnoseverfahren: Entwicklung der Kinder	Beobachtung: Lehr-Lernsituationen	Schriftliche Befragung: päd. Fachkräfte	Schriftliche Befragung: Eltern
Kita				
1. EHP: halbes Jahr vor der Einschulung (11-12/2006)	schriftsprachlich mathematisch	KES-R(-E) (Tietze u.a. 2005/2006)	Erzieher-FB I	Eltern-FB I
2. EHP: kurz vor der Einschulung (05-06/2007)	schriftsprachlich mathematisch sozial-emotional	KES-R(-E)	Erzieher-FB II	Eltern-FB II
Grundschule				
3. EHP: Anfang 1. Schuljahr (8-9/2007)	schriftsprachlich mathematisch sozial-emotional	PQA (Hanke/Hein/ Eckerth 2007)	Lehrer-FB I	
4. EHP: Mitte 1. Schuljahr (1-2/2008)	schriftsprachlich mathematisch	PQA		
5. EHP: Ende 1. Schuljahr (5-6/2008)	schriftsprachlich mathematisch sozial-emotional	PQA		
6. EHP: Mitte 2. Schuljahr (1-2/2009)			Lehrer-FB II	Eltern-FB III
7. EHP: Ende 2. Schuljahr (5-6/2009)	schriftsprachlich mathematisch sozial-emotional	PQA		

Stichprobe:



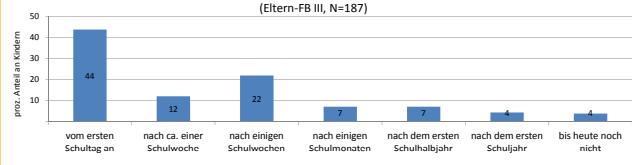
Ausgewählte Untersuchungsbefunde des FIS-Projektes

... zur Zielstellung „Übergangsbewältigung“

(u.a. Eckerth/Hanke/Hein 2012a; Hein/Eckerth/Hanke 2011)

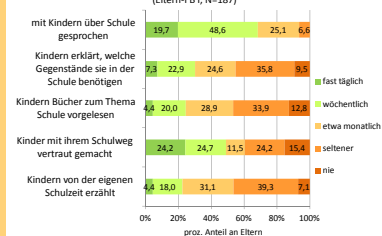
... zu individuellen Schutzfaktoren

Seit wann fühlt sich Ihr Kind in der Rolle als Schulkind wohl?
(Eltern-FB III, N=187)



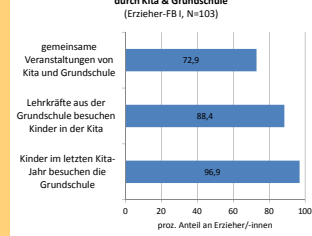
... zu interaktionalen Schutzfaktoren

Information der Kinder über Schule durch die Eltern
(Eltern-FB I, N=187)



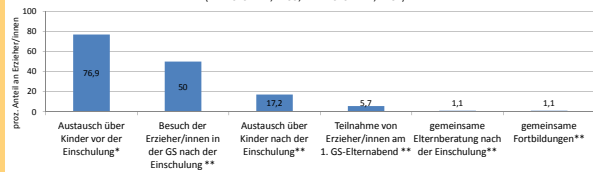
... zu institutionellen Schutzfaktoren

Angebote zur Übergangsgestaltung durch Kita & Grundschule
(Erzieher-FB I, N=103)



... zu institutionellen Schutzfaktoren

Formen der Kooperation zwischen Kita, Grundschule (GS) & Elternhaus
(* Erzieher-FB I, N=95; ** Erzieher-FB II, N=87)

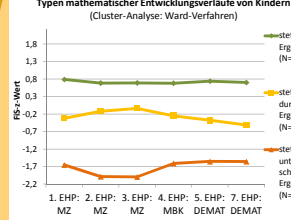


... zur Zielstellung „Entwicklungsverläufe & Kontextbedingungen“

(u.a. Eckerth/Hanke/Hein 2012b; Eckerth/Hanke/Hein 2014; Hein/Eckerth/Hanke 2010)

... zur mathematischen Entwicklung von Kindern

Typen mathematischer Entwicklungsverläufe von Kindern
(Cluster-Analyse: Ward-Verfahren)



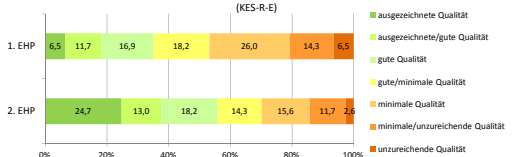
... zu individuellen & familiären Kontextbedingungen der mathematischen Fähigkeiten von Kindern (7. EHP)

	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5
Konstante (SE)	1,35 (1,48)	2,78 (1,54)	1,54 (1,22)	2,76 (1,28)	2,98 (1,23)
DEMAT 1 (SE)	0,72*** (0,06)	0,58*** (0,06)	0,68*** (0,06)	0,64*** (0,06)	0,63*** (0,06)
Migrationshintergrund des Kindes	-0,18** (0,07)	-0,12* (0,07)	0,00 (0,06)	0,00 (0,06)	0,00 (0,06)
Eltern: Bildungsniveau	0,02 (0,02)	0,02 (0,02)	0,02 (0,02)	0,02 (0,02)	0,02 (0,02)
Eltern: Einkommen	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
Geschlecht des Kindes	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
N	487	480	482	482	482
Adjusted R²	0,11 (0,12)	0,13 (0,14)	0,15 (0,16)	0,16 (0,17)	0,17 (0,18)
Schrittweise	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

(M2: Krajewski 2006; MBK: Ennemoser/Krajewski 2008; DEMAT: Krajewski/Küspert/Schneider 2002 & Krajewski/Liehm/Schneider 2004)

... zu institutionellen Kontextbedingungen bezogen auf die mathematische Förderung von Kindern

Qualität mathematischer Lernsituationen in der Kita
(KES-R-E)



Typen der Förderung im mathematischen Fachunterricht (Cluster-Analyse: Ward-Verfahren; PQA, 7. EHP)

